

KÖNIGL. PROVINZ JÜLICH-CLEVE-BERG

Stolische Zeitung

Jahr 1828.

166.

Donnerstag den 16. Oktober.

(Verfasser M. D. Mont-Schauberg.)

Preußen.

Das königliche Real-Gymnasium zu Berlin feierte am 7. Okt. das Fest der fünfzigjährigen Amtsführung des Herrn Dr. Valentin Heinrich Schmidt, Professors und Mitdirektors der Anstalt. Außer den Lehrern und Schülern nahmen viele hochachtbare Männer aus allen Ständen an der Feier des Tages einen ehrenden Antheil und vorzüglich verherrlichten die königl. Behörden des Unterrichts, so wie die der Stadt, das Fest durch wohlwollende Glückwünschungs-Schreiben. Se. Maj. der König hatten allergnädigst geruht, dem würdigen Jubilar die Insignien des allgemeinen Ehrenzeichens erster Klasse huldreichst zu verleihen.

— Die Augsb. Allgem. Zeit. enthält ein Schreiben aus Berlin vom 2. Okt., worin es unter andern heist: In Konstantinopel soll der fanatische Schwindel aufs Höchste gestiegen, und sogar ein Gesetz erlassen worden seyn, das jedem Muselman bei Todesstrafe verbiete, einem Christen Pardon zu geben oder von ihm anzunehmen, viel weniger irgend eine Kapitulation einzugehen. In Folge dieses Gesetzes ist der Pascha von Ibrail, welcher diese Festung so tapfer verteidigte, am 7. Sept. enthauptet worden. Man glaubt daher hier, das Barna mit Sturm genommen werden muß, wenn der Kapudan Pascha sich nicht entschließt, in russischer Gefangenschaft zu bleiben.

Berliner Börse am 11. Oktober: Staats-Schuld-Scheine Briefe 90, Geld 89½; pr. engl. Anl. 1818 Briefe 102½, Geld —; pr. engl. Anl. 1822 Briefe 102.

Deutschland.

Mainz, 6. Oktober. Im Weinhandel zeigt sich seit einiger Zeit ein sehr reges Leben. Nachdem man jetzt die Sicherheit erlangt hat, daß das diesjährige Gewächs von äußerst geringer Qualität seyn wird, werden bedeutende Einkäufe von Bewohnern Rheinpreußens, so wie auch von Frankfurter Kaufleuten bei uns gemacht. Nach Frankfurt nämlich, welches in den mitteldeutschen Handelsverein eintritt, können gegenwärtig unsere Weine noch zollfrei eingeführt werden, was späterhin der Fall nicht mehr seyn dürfte; die Erlaubniß der freien Einfuhr wird deshalb von den Bewohnern Frankfurts begehrt, um Vorräthe zu bilden. Man kann annehmen, daß in den letzten drei Wochen in der Provinz Rhein-

hessen wenigstens tausend Stück Wein verkauft worden sind, wovon jedoch der bei weitem größere Theil nach Rheinpreußen abgegangen ist. Seit der Mauthvereinigung mit Preußen sind unsere Weine um beiläufig 80 bis 90 Proz. im Preise gestiegen, und gelten gegenwärtig 100 Proz. mehr als die Rheingauer Weine — Im Handel mit Getreide und Samereien zeigt sich gleichfalls mehr Thätigkeit als früher, und die Preise der Früchte steigen fortwährend.

Frankfurt, 12. Oktober. Ein uns zugekommenes Schreiben aus Siegen vom 10. Okt. meldet Folgendes: „Am 9. d. ist die Carion-Post unweit Siegen bei Durchfahrt durch die Sieg von dem Strome umgeworfen und beinahe eine halbe Stunde fortgetrieben worden; wenn gleich der Postillon und das Pferd gerettet worden, so ist das Felleisen wegen des hohen Wasserstandes, aller ununterbrochenen Bemühungen ungeachtet, noch nicht gefunden worden. In diesem Felleisen befand sich das am 8. d. aus Frankfurt abgegangene Briefpaket.“

Karlsruhe, 11. Okt. Die Anzahl der Studierenden auf der Universität Freiburg im Sommerhalbjahr 1828 betrug im Ganzen 600, nämlich a. Theologen 199, b. Juristen 93, c. Mediziner 113, d. Philosophen 152; darunter waren 107 Ausländer.

— Die Zahl der Studierenden auf der Universität Heidelberg betrug im Sommerhalbjahr 1828 im Ganzen 787, nämlich: a. Theologen 74, b. Juristen 441, c. Mediziner, Chirurgen und Pharmaceuten 172, d. Kameralisten 69, e. Philologen und Philosophen 31; darunter waren 541 Ausländer.

Mannheim, 12. Oktob. In Folge der letzten Unruhen wegen der Statuten des Museums in Heidelberg sind nun 104 Studenten von dort relegirt. (Frankf. Journ.)

Oesterreich.

Wien, 6. Okt. Die Post aus Odessa vom 25. Sept. ist hier eingetroffen; außer der am 21. erfolgten Abreise Ihrer Maj. der Kaiserin bringt sie nichts von Bedeutung. Der Fürst Wolkonski, Minister des Hauses Sr. Majestät, und Graf Modena, Obrist-Stallmeister, folgten Ihrer Majestät nach Petersburg.

Vom 7. Oktob. Diesen Nachmittag war die Börse weit in großer Bewegung; die Fonds fielen bedeutend,

ohne daß man die wahre Ursache davon kannte. Natürlich nahm man die verschiedensten Gerüchte zum Vorwande; nach den einen hatten die Russen ihre alten Positionen bei Schumla wieder eingenommen, nach den andern waren sie eben daselbst mit Verlust ihres Geschüßes zurückgeschlagen worden; endlich versätkerte man, ein Bruch zwischen England und Frankreich sey unvermeidlich, und eine aus Paris eingegangene Handelsstafette habe darüber Mittheilungen gebracht, die Alles fürchten ließen. Auf offiziellem Wege scheint vom Kriegsschauplatz nichts eingegangen zu seyn, man sieht noch immer der Nachricht von der Einnahme Varna's entgegen.

Am 7. Okt. Abends. Bankaktien 1076.

Frankreich.

Paris, 11. Okt. Die franz. Schiffs-Division vor Algier hat am 1. Okt. zu Torrette Chica, 4 Stunden westlich von Algier, 4 Korfaren, die sich unter das Fort dieses Namens geflüchtet hatten, vernichtet, wobei das mit 15 24pfündnern besetzte Fort sehr beschädigt wurde.

Der Graf Mallarme ist nach den ersten Verböden in Betreff des Briefdiebstahls aus dem Depot der Polizeipräfektur nach dem Gefängnisse la Force gebracht worden.

Der Obrist Kabbier ist aus der Quarantine von Toulon am 4. Okt. zu Marseille angekommen. Man hatte ihm auf den 6. Okt. ein herrliches Banket bereitet, allein eine telegraphische Depesche hatte ihn, wie es heißt, nach Paris berufen.

Havre, 9. Okt. Das franz. Schiff Felicie, welches Radix am 23. Sept. verlassen hatte, ist hier angekommen. Die französische Schiffs-Division aus der Fregatte Themis, der Korvette Garonne und 2 andern Kriegsschiffen bestehend, war zu gleicher Zeit mit 2 Regimentern der franz. Garnison und den Kranken von Radix nach Marseille unter Segel gegangen. Die übrigen franz. Truppen waren zu Lande nach Toulon abgezogen.

-- Consolid. 5 v. Hund. am 11. Okt. 105 Fr. 70 C.; dreiproz. 74 Fr. 10 C.

Spanien.

Radix, 23. Sept. Die Räumung unfres Plazes durch die franz. Truppen hat erst nach vollendeter Einschiffung aller Kranken begonnen. Unsere Zeitungen enthalten den Abschied des franz. Generals und die Antworten des Generals Aymerich. General Aymerich hatte, um verdrießlichen Austritten beim Abzuge der Franzosen und beim Einzuge der span. Truppen vorzubeugen, bei dieser Gelegenheit jedes Zusammenrotten der Volksmassen und jedes unanständige Geschrei, bei Strafe der Abführung nach den Zucht-Galeeren untersagt.

Großbritannien.

London, 8. Oktober. Man liest in den Times: „Einige elende Blätter suchen ein ungereimtes Gerücht, das übrigens eine Beschimpfung für den Verstand und die Menschlichkeit unfers Souveräns ist, zu verbreiten. Es heißt, Se. Maj. habe die Absicht geäußert, jeder Bill, welche den Zweck hätte, die Existenz ihrer kathol. Unterthanen zu verbessern, ihre königl. Einwilligung zu versagen.“

Vom 9. Oktober. Der russ. General-Konsul Hr. Benkhausen hat der Lloyd's-Anstalt ein Schreiben in Betreff der Blockade der Dardanellen mitgetheilt, welches er am 8. d. an ein hiesiges Handelshaus als Antwort auf dessen Anfrage: „ob er Dokumente abliefern könne, wodurch eine nach Konstantinopel bestimmte Ladung baumwollener Waaren vor dem Anhalten von Seiten der russischen Flotte vor den Dardanellen geschützt seyn würde,“ erlassen hatte. Diese Antwort lautet, wie folgt: „da die russische Regierung den allgemeinen Handel mit den Dardanellen nicht hemmen will, so beschränkt sich die frag-

liche Blockade darauf, jene Schiffe, welche mit Lebensmitteln oder Kriegs-Montrebande beladen einlaufen wollen, zurückzuweisen. Folglich wird das Schiff, welches keine solche Ladung hat, von Seiten der Blockade-Gesader kein Hinderniß erfahren. Indessen habe ich keinen Grund, dem besagten Schiffe ein Certifikat, wodurch die Natur und Quantität der Ladung constatirt wird, zu verweigern; aber in diesem Falle müssen alle Ballen und Pakete mit dem Siegel des Consulates versehen, und das Manifest über die Ladung meinem Certifikat beigelegt werden; außerdem wird es nothwendig seyn, mir das Duplikat des Manifestes abzuliefern.“

„Ich halte es für nöthig, anzuzeigen, daß ein solches Certifikat die Blockade-Gesader nicht abhalten werde, das Schiff zu durchsuchen, allein die Nachsuchungen dürfen dadurch erleichtert werden.“

— Heute ging das Gerücht an der Börse, daß der König sehr krank sey und heute noch ein Bulletin über den Zustand Sr. Maj. erscheinen werde.

— Der franz. Admiral hat sich geweigert, den zwischen Lord Godrington und dem Vizekönig von Egypten abgeschlossenen Traktat zu ratifiziren, wenn die Festungen Moorea's den franz. Truppen nicht überliefert werden würden.

Vom 10. Oktober. Am 6. d. wurden der Herzog von Wellington und der Graf Aberdeen der jungen Königin von Portugal durch den Marquis de Palmella vorgestellt. S. W. antworteten auf die Glückwünsche des Herzogs: „Ich weiß, daß Em. Herrl. schon ein Mal die Krone Portugals für meinen erlauchten Großvater gerettet haben; ich hoffe, daß dieselbe jetzt zum zweiten Male durch Sie gerettet werden wird.“

— Die zu London anlässigen Portugiesen haben am 9. Oktober beschlossen, der jungen Königin eine Glückwünschungs-Adresse zu überreichen und ihr als Beweis ihrer Loyalität und Ergebenheit ein goldnes Zepter und eine Kopie der Charta Don Pedro's anzubieten.

— Zu Leeds wurde am 7. Oktober von Kaufleuten, die mit Portugal handeln, in Betreff der Verhaftung, Einföhrung und Verbannung mehrerer engl. Handelsleute zu Dporto, eine Versammlung gehalten, worin beschlossen wurde, Se. Maj. in einer Adresse um Schutz der Personen und des Eigenthums engl. Unterthanen in Portugal zu ersuchen.

— Zu Dporto dauern die Verfolgungen wegen politischer Vergehen fort; von 125 Angeklagten sind 80 zum Tode verurtheilt worden.

— Nach Berichten aus Dublin vom 8. Oktober setzte der kathol. Verein seine Sitzungen regelmäßig fort, in dessen sah man seiner Auflösung entgegen. Die Gemüther schienen sich zu beruhigen.

— Die Briefe aus Gibraltar vom 21. Sept. sind hinsichtlich der dortigen Epidemie nicht befriedigend. Die Zahl der Kranken war bis auf 516, jene der Sterbfälle auf 87 gestiegen.

— Das Getreide geht fortwährend in die Höhe; englischer Weizen stieg heute um 2 Sh., und fremder in den königl. Magazine um 3 Shill. pr. Quarter.

— Conj. 86 1/2.

Rußland.

Nachrichten vom Kriegsschauplatz.

Nachrichten von den Operationen vor Schumla vom 6. (18.) bis 9. (21.) Sept. 1828.

Unsere Stellung vor Schumla ist unverändert dieselbe. Am 6. (18.) wurde eine unserer Detafchments, welches gendthigt war, in der Nähe von Jenibazar und in den diesem Orte zunächst liegenden Dörfern zu fouragiren, von einem feindlichen Corps von 3000 Mann angegriffen, welches von Schumla durch einen Thalweg des Balkans gekommen war, der über Sniadava geht und auf die Straße von Jenibazar und Rosludzi stößt. Die Truppen, welche unsern Train deckten, haben die feindliche Kavallerie mit Verlust zurückgewiesen, worauf sie

sich in das Thal warf, in welchem sich die Fourageurs unter Bedeckung einer Kompagnie des 31. Jäger-Regiments, befehligt vom Kapitän der 2. Klasse Syzmaew und dem Lieutenant Nekrosow, befanden. Es wurde sofort ein Quarré gebildet, und die Aufforderung der Türken, sich zu ergeben, mit einem lebhaften Feuer erwidert. Ohne auch nur einen Mann zu verlieren, sind die Angriffe dieses feindlichen, 3000 Mann starken, Corps so lange zurückgewiesen worden, bis eine Verstärkung von zwei Kompagnien anlangte, welche die Muselmänner zur Rückkehr zwang.

Um ähnliche Angriffe für die Zukunft zu vermeiden, hat das vom General-Major Poncet befehligte Corps sämtliche Punkte, welche die Türken zu Ausfällen gegen Kosludzi oder Zenibazar benutzen könnten, besetzt. Patrouillen durchstreifen die benachbarten Thäler des Balkans, ohne jedoch auf den Feind zu stoßen.

Nachrichten von den Operationen vor Varna bis zum 11. (23.) September.

Die Belagerungs-Arbeiten machen fortwährend neue Fortschritte; — wir haben mit Hilfe zweier Schanzkörbe einen Eingang in einen daranstoßenden Graben gewonnen. Eine Batterie von acht Vierundzwanzigpfündern, welche zum Schießen der Bresche zwischen der 1sten und 2ten Bastion der Nordseite der Festung nach dem Meere zu bestimmt ist, hat ihre Wirkung nicht verfehlt, indem ein Theil der Fortification eingestürzt ist.

Nachrichten von den Operationen vor Silistria vom 9. (21.) bis 16. (28.) August 1828.

Da der Courier, welcher mit der Anzeige von den, vom General der Infanterie, Roth, errungenen Vorteilen abgefaßt worden war, aufgefangen worden ist, so haben wir die Nachrichten von den, vor Silistria stattgehabten Gefechten nicht früher mittheilen können. Nachdem der General Roth in der Nacht vom 8. (20.) auf 9. (21.) August vor dem Centrum seiner Stellung eine Batterie errichtet und mit Zwanzigpfündern versehen, am 9. (21.) aber einen starken Ausfall zurückgewiesen, und am 11. (23.) und 12. (24.), fast unter den Kanonen der Festung, bedeutende Heerden von Pferden und Ochsen erbeutet hatte, indem die, diese Heerden deckenden feindlichen Infanterie- und Kavallerie-Detachements von unseren Uhlanen und Kosaken zerstört worden waren, beschloß er in der Nacht vom 13. (25.) auf den 14. (26.) die vor seinem linken Flügel befindlichen Anhöhen wegzunehmen. Der Feind hatte sich nämlich auf diesen Anhöhen verschanzt, und setzte nicht ohne Grund ein großes Gewicht auf ihren Besitz. Der, den Angriff leitende Obrist Szamutow hat ihn um Mitternacht glücklich ausgeführt. Ein Bataillon Infanterie griff die feindlichen Verschanzungen in der Fronte und 2 Escadronen Uhlanen dieselben im Rücken an, nahmen sie in einigen Minuten weg und setzten sich sofort darin fest. Mit TagesAnbruch versuchte ein feindliches Corps, uns aus den obersten Verschanzungen zu verdrängen; es wurde jedoch mit Verlust zurückgeworfen. Bald darauf erschien eine zweite feindliche Colonne, welcher es gelang, bis auf die von uns besetzten Anhöhen zu dringen; sie wurde aber von zwei Escadrons der Petersburger und Charlöwer Uhlanen, unter Anführung des Regiments Obersten in die Flucht geschlagen. Endlich versuchte eine feindliche Abtheilung von 3000 M. zum dritten Male, die Schanzen zu nehmen, indem sie uns durch fünf Feldstücke und das Geschütz der Festung unterstützte, lebhaft angriff. Der Feind gelangte bis auf die von uns verteidigten Anhöhen, wurde aber hier so kräftig von dem Feuer unserer Batterie empfangen, welche der General Roth gegen den rechten feindlichen Flügel gerichtet hatte, daß er von unserer Infanterie in der Fronte, auf den Flanken von den Uhlanen und im Rücken von vier Compagnien Infanterie gedrängt, die Flucht ergreifen mußte, und un-

tere Truppen verfolgten ihn bis unter die Wälle der Festung, deren Thore sich vor den Flüchtenden schlossen, da der Feind befürchtete, wir würden mit ihm zugleich in die Festung bringen.

Die Türken hatten 600 Tödt auf dem Schlachtfelde gelassen. Wir haben 72 Tödt und 312 Verwundete gehabt. Unter den Letztern befinden sich: die Obristen Szamutow und Anrep, ersterer Chef des Petersburger und letzterer des Charlöwer Uhlanen-Regiments. Der General Roth läßt diesen beiden Offizieren die größte Gerechtigkeit wiederfahren.

— Der General Paslewitsch hat für die Einnahme der Festung Althaliz den St. Andreas-Orden erhalten.

Fürstenthümer Moldau und Wallachei.

Jassy, 20 Sept. General Roth hat Hirsowa zum Vereinigungspunkte seines Corps ausersehen. Der nachtheilige Ausgang des am 15. d. bei Silistria vorgefallenen Treffens war bloß die Folge eines panischen Schreckens, den die Erscheinung einiger Spahis im Rücken der russischen Truppen veranlaßt hatte. Die Operationen gegen Silistria werden nach eingetrossener Verstärkung vermuthlich nächsten wieder beginnen.

Portugal.

Lissabon, 29. Sept. Der päpstliche Nuntius wird Lissabon verlassen und sich nach Madrid begeben, wo er weitere Verhaltungsbefehle von seinem Hofe abwarten wird. Herr Campuzano, ehemaliger Botschafter Spaniens bei D. Miguel, der nach Verlust dieses Charakters, angeblich wegen schlechten Gesundheitszustandes, hier geblieben war, hat von seinem Hofe Befehl zur Abreise erhalten, die er am 2.—3. Okt. antreten wird. Die Miguelisten sind hierüber sehr bestürzt.

— Am 22. September lief ein Handelsschiff, welches in 49 Tagen die Fahrt von Rio-Janeiro gemacht hatte, zu Porto ein. Der Kap. hatte Depeschen D. Pedro's für die Junta von Porto und eine Proklamation des Kaisers an die Portugiesen, datirt vom 29. Juli. Da der Kapitän bei seinem Einlaufen von den Stattgehabten Ereignissen in Kenntniß gesetzt worden war, so übergab er die Depeschen dem Gouverneur für D. Miguel, die Proklamation aber verbarg er bis zum folgenden Tage, wo er sie einigen seiner Freunde mittheilte. Bald fand man diese Proklamation an allen Mauern von Porto angeheftet; das Volk versammelte sich in Haufen und der Ruf: Es lebe Dona Maria II. ! Es lebe D. Pedro IV. ! ertönte von allen Seiten.

Griechenland.

Die Augsburger Allgemeine Zeitung enthält unter der Aufschrift: „Ueber die Vermittlung der griechischen Sache durch die drei Mächte“ folgenden Aufsatz: Erster Artikel. „Auf den oben bezeichneten Gegenstand, der uns früher schon mehr als ein Mal beschäftigt hat, jetzt wieder zurückzukommen, veranlaßt die neue Verwickelung, durch welche seine Lösung in die Ferne geschoben, vielleicht unmöglich gemacht wird, und die Theilnahme, welche unsern frühern Erörterungen desselben von vielen Seiten her geworden ist. Als nach dem Abgange der Gesandten von Konstantinopel und der Herausforderung Rußlands durch die Pforte jene Nacht gegen den wankenden Thron der Osmanen die Waffen ergriff, und seine gesürchteten Heere aufbrachen, um über die armenischen Gebirge nach Pera und über den Balkan nach Konstantinopel hinabzusteigen, glaubte Europa, daß der letzte Tag der Pforte bevorstehe, wenn sie dem Willen der Mächte und den Forderungen Rußlands nicht unbedingt sich beugen würde. Da aber ihr Umsturz Europa erschüttern, wenn nicht gar mit Trümmern erfüllen, und deshalb um jeden Preis abgewendet werden sollte, so erschien es nun als allgemeine Sache der europäischen Politik, wie früher der europäischen

Christenheit, schnell und mit Entschiedenheit die griechische Sache zu enden, um zur Ausgleichung zwischen Rußland und der Türkei den Weg zu bahnen. Griechenland, hieß es allgemein, ist gerettet, wird ganz, wird unabhängig und frei seyn, wie auch die Begebenheiten sich wenden; sein Schicksal, über die Wechselfälle der Diplomatie hinaus gestellt, ist geborgen. Diese raschen Hoffnungen ruhten auf dem Vertrauen in die unhemmbare Kraft der Russen und auf der angenommenen Ohnmacht der Türken; aber eben jenes Vertrauen und diese Annahme haben die neue Verwicklung von der Einen Seite herbeigeführt. Weil man sich über das eigene Vermögen und die Kraft des Widerstandes täuschte, weil man am wenigsten bei den Türken jene Kriegsart erwartete, welche den Feind hemmt und schlägt, ohne Schlachten zu gewinnen, wurden nur Heere von mäßigem Umfang in das Feld geführt, und aus Nachgiebigkeit gegen reizbare Gemüther aus den Zeiten der „heiligen“ Allianz und gegen zweideutige Freunde die Hülfe verschmäht, welche Serbien beim Angriff auf breiterer Basis geboten hätte, und der linke Flügel des an den Donaufestungen aufgestellten Heeres bloß gestellt; auch ward unterlassen, durch die doppelte Sperre des Bosporus und der Dardanellen den Kriegsheeren ihren stärksten Genossen, den Hunger, in den Sitz des Feindes voranzuschicken. Zwei Monate reichten hin, die Fehler dieser Unternehmung offen zu legen, und die Magie der russischen Unwiderstehlichkeit zu zerstören. Die Türken, die besten Erfahrungen der neuesten Zeit aus eigener Ansicht oder nach dem Rathe erfahrener Freunde benutzend, vermieden, dem überlegenen Feinde in offener Schlacht zu begegnen, und zerstreuten ihre Heeresmacht hinter den Wällen ihrer Festungen, den alten und häufigen Zeugen ihres verzweifelten Muthes, so daß der Angreifende, genöthigt, der Zerstörung des Feindes seine eigene entgegen zu stellen, und dadurch zu schwach, um auf dem Hauptpunkte mit Uebergewicht zu wirken, die Rolle zu wechseln und sich fast auf allen Punkten gegen den Gegner zu vertheidigen anfang. Die Serbier, sich selbst überlassen, und dadurch gezwungen, in einer Krisis, wo es Leben und Tod gilt, sich schnell zu entscheiden, öffneten, als Beweis ihrer Treue gegen die Pforte, nachdem Rußland seinerseits sie verschmäht, ihre Marken dem Arnautenheere, das bei Widdin in der rechten Flanke der Russen zerstörend hervorbrach, und Verwüstung und Schrecken in ihrem Rücken verbreitete, während die besorgten Bundesgenossen der Türken Alles anboten, um aus Sizilien, Italien, Egypten und dem Pontus die türkische Hauptstadt durch die offen gelassenen Pässe mit Vorräthen aller Art reichlich zu versorgen. So geschah, daß der Sultan in seiner Residenz, dem verletzbarsten Theile seiner Macht, sich stärken und für die Heerhaufen an der Donau und dem Balkan Hülfe rufen konnte, während die kolossale nordische Macht in Folge ihrer Maßregeln und Nachgiebigkeiten am Schlusse des Feldzugs sich genöthigt sieht, mit Aufbietung der äußersten Kräfte um den Besitz eines einzelnen Seeplatzes zu ringen, um nicht jenseits des mächtigen Donaustroms, in Mitte der feindlichen Heere, eines Stützpunktes und einer Gewähr gegen unberechenbare Katastrophen zu entbehren. Während dieser Gang des Kriegs den Muth der Osmanen neu erhob, und dem Selbstvertrauen ihrer Regierung Grund und Kraft gab, waren von Westen aus entscheidende Schritte geschehen, die griechische Sache schnell zu beendigen. Frankreich, welches bei Schließung des Vertrags vom 6. Juli in dritter Linie stand, und, durch innere Zerwürfniß geschwächt, damals einer fremden Politik nur zu folgen schien, um die Gelegenheit einer Ehrenmeldung nicht zu verlieren, hatte, nachdem seine Regierung durch die Gewalt der öffentlichen Meinung in andere Hände und in einen nationalen Gang gekommen war, sich zum Entschlusse erhoben, im Westen

zur Lösung der größten Aufgabe neuerer Zeit die Initiative zu ergreifen, und dadurch von Neuem und auf einmal unter den ersten Monarchien jenen Rang wieder einzunehmen, welcher nur da erlangt und befestigt wird, wo man sich mit den Ideen, in welchen die Macht ruht, in Urbereinstimmung gesetzt hat.

Während in dieser Weise das Kabinet der Tsars in der Achtung von Europa herstellte, schien England, unter dem Einflusse einer veralteten, aber mächtigen Partei gebeugt, aus der weiten Sphäre seiner politischen Thätigkeit mehr und mehr auf sich selbst allein zurückzugehen, um sowohl im Innern als nach Außen den ungestümen Forderungen der Zeit so lange wie möglich jenes endlose Reiz entgegenzustellen, welches die unbedingte Selbstsucht der ausschließlichen Aristokratie auch gegen das billigste und gegründetste Begehren des Neuen und Ungewohnten immer bereit hat. Als es damit gegen die ritterliche Unternehmung von Frankreich nach Morea nicht durchdrang, ward eine der eheweiligen Diplomatie vorzüglich zuzugende Erklärung daraus, die weder Ja noch Nein lautete, wie bald hernach an das Licht kam. Denn während Mañon mit dem Schwert in der Hand vor Navarin und Koron ankam, trat der Sieger von Navarin ihm mit einem Vertrag entgegen, den er auf Empfehlung seiner Regierung zu Alexandrien geschlossen und von da nach dem Peloponneses gebracht hatte. Die Araber, das war Sinn und Absicht des französischen Heerzuges, sollen Morea räumen, und die Festungen dem angekommenen christlichen Heere übergeben, das ohne sie dort ohne Halt und Sicherheit, ja sogar außer Stand wäre, auch nur den Vertrag vom 6. Juli zu vollziehen. Die Araber, das war Sinn und Absicht des Vertrags der Engländer mit Alexandrien, sollen zwar abziehen, auch Christensklaven, so viel man haben kann, ausgeliefert werden; doch diese gegen gute Bezahlung, und von dem abziehenden Heere sollen Garnisonen, wo möglich, zum Theil Türken, und wenn diese nicht ausreichen, auch Araber, zusammen 10,000 Mann in den Festungen bleiben und verpflegt werden. Dieser Vertrag, das neueste Denkmal militärischer Diplomatie, schien Manchem unbegreiflich, unmöglich; doch folgt er nothwendig aus der Stellung und Ansicht des Kabinetts von St. James, wie wir sie eben bezeichnet haben, und trägt so deutlich den Stempel aller Maßregeln, welche seit acht Monaten dort ausgeprägt wurden, daß kein Aufmerksamer ihn verkennen wird. Zugleich aber leidet er auch an den Gebrechen derselben. Er vermehrt gegenüber entschlossener Mächte die Verlegenheiten des Kabinetts, von dem er ausgeht, und steigert die Verwickelungen, die er zu lösen bestimmt war. (Fortf. folgt.)

Für die Familie Bersin ging ferner ein: 63) Von R. 1 Thlr.; 64) von einer Ungenannten 2 Thlr. C. H. Dahlen.

Bekanntmachung.

Höherer Verordnung zufolge wird dem von mehreren Seiten kund gewordenen Irrthume des Publikums,

„als hätte die Bekanntmachung einer Königl. Hochlöblichen Regierung vom 21. Mai 1823 (Amtsblatt vom nämlichen Jahrgange, Stück 22, No. 170) vorschreiben wollen, daß beim Verkaufe des Gerisses nur mit Körben gemessen werden dürfe,“

hierdurch mit der Erklärung widersprochen, daß der Gebrauch der Körbe bloß aus Rücksicht für hiesiges Herkommen ein solches len noch gestattet, dabei aber gar nicht beabsichtigt worden ist, das hölzerne Scheffelmaaß auszuschließen.

Dieses Maaß muß vielmehr als das eigentliche gesetzliche dann angewendet werden, wenn entweder der Verkäufer oder Käufer es verlangen.

Uebrigens ist auch der Eichungs-Kommission Seitens der Königl. Hochlöblichen Regierung die Weisung erteilt worden, neue Maaße ferner nicht zu eichen. Rdn., den 11. Oktober 1828.

Königl. Polizei-Präsidium. von Struensfeld.

Da die Einrichtungen und Reparaturen des Jesuiten-Gymnasiums im Verlaufe dieser Woche nicht vollendet werden können, so muß die Eröffnung des Schuljahres bis auf den 27. Oktober e. verschoben werden.

Die Meldungen neuauftretender Schüler aber wünscht der Unterzeichnete vom 20. d. M. ab zu erhalten.

Köln, den 15. Oktober 1828.

Der Direktor des Jesuiten-Gymnasiums, Birnbaum.

Vorlesungen.

Neht gerne entspreche ich dem mir von mehreren Seiten geäußerten Wunsche, einen zweiten 10ständigen Kurs meiner Vorlesungen über die Natur-Eintheilungen des Menschen-Lebens und die klimatologischen Eintheilungen unseres Globus zu eröffnen. Diese Vorlesungen beginnen Montag den 20. d. Monats und werden Freitag den 31. d. geschlossen.

Die Stunde ist abgeändert auf Abends präzis 7 Uhr. Das Nähere bei den Subscriptions-Listen, welche offen liegen:

In dem Kasino, in dem Kaufmanns-Verein, bei den Buchhändlern Herrn DüMont und H. Bachem.

Köln, den 14. Oktober 1828.

Dr. B. Butte.

Höhere Bürgerschule zu Gummersbach.

Durch die Vorsorge der Königl. Hochlöblichen Regierung zu Köln ist nunmehr unsere höhere Schule dahin umgestaltet und erweitert worden, daß sie die Quarta, Tertia und Sekunda einer vollständigen höhern Bürgerschule von sechs absonderten Klassen umfaßt, und als solche ausschließlich den Zweck hat, junge Leute für den kaufmännischen und höhern gewerblichen Beruf vorzubereiten. Daß von der Hochlöblichen Regierung bei dem Hohen Ministerium ein reichhaltiger physikalisch-chemischer Apparat für uns angewirkt, und noch ein Lehrer angestellt worden ist, welcher durch Reisen in England, Italien und Frankreich sich auch praktisch mit den Sprachen dieser Länder bekannt gemacht hat und damit noch andere kaufmännischen Kenntnisse vereinigt, sind neue Maßregeln, die bei dem bekannten umsichtigen Eifer der drei übrigen Lehrer uns sowol verpflichten, als berechtigen, das Publikum auf unsere Anstalt aufmerksam zu machen. Der neue Kursus beginnt mit dem 22. Oktober und wird umfassen:

- 1) die deutsche, französische und englische Sprache;
- 2) Religionslehre, die historisch-geographischen und die mathematisch-physikalischen Wissenschaften mit besonderer Hervorhebung des Rechnens und der Physik;
- 3) perspektivisches und geometrisches Zeichnen, so wie ununterbrochene Uebungen im Schön- und Schnellschreiben nebst Unterricht im Gesange.

Im Italienischen, Lateinischen und Griechischen, so wie im Buchhalten, kann privatim unterrichtet werden.

Wie der Unterricht der Anstalt dem Böglinge die Erkenntniß verschafft, so ist die Disziplin dahin eingerichtet, daß sie denselben zur Selbstbestimmung nach sittlich-religiösen Grundsätzen erhebt.

Die katholischen Schüler können in Gesellschaft mit den hiesigen Familien ihrer Konfession die Kirche in dem benachbarten Marienheide besuchen.

Bu der vortheilhaften, jetzt noch sehr seltenen inneren Einrichtung der Schule stellt sich auch der Vortheil, daß die Kelterer ihre Kinder hier wohlfeil unterhalten können. Die vierteljährlichen Ausgaben betragen:

- 1) für den Unterricht 3 Thlr. 25 Sgr. 5 Pf.
- 2) für die Bibliothek, Reinigung &c. 10 " "
- 3) für Heizung und Beleuchtung 11 " 3 "
- 4) für Wohnung, Kost und Waschen &c. je nach den Ansprüchen 10 bis 20 Thlr.

Dazu kommt

- 5) ein beliebiges Einschreib- und Kreuzjahrgeld, und
- 6) beim Abgange für die Bibliothek noch 1 Thlr.

Behufs der Anschaffung einiger wenigen unentbehrlichen Fernmittel wird den Kelterern ein besonderes Verzeichniß zugestellt. Andere, als die hier angegebenen Ausgaben finden unter keinem Vorwande Statt.

Speziellere Auskunft wird von den Herren Pfarrern Forstmann und Stiefelhagen, den hiesigen Handlungshäusern der Herren G. Heuser und Sohn, Daniel Heuser und Comp., und F. A. Heuser, so wie von dem Herrn Rektor-Kortegarn, sehr gern gegeben. Wir schließen unsere Anzeige mit der Versicherung: daß die Kelterer, welche ihre Söhne der Schule anvertrauen wollen, durch

eigene Anschauung des innern Lebens der Anstalt und der mit demselben verbundenen Verhältnisse zu jeder Zeit sich von der Zuverlässigkeit unserer Angaben überzeugen können.

Gummersbach, den 12. Oktober 1828.

Das Kuratorium der höhern Bürgerschule.

Zeichnen- und Malerschule.

Der Winterkursus im Zeichnen beginnt in meiner Anstalt den 20. Oktober d. J., und wird außer den gewöhnlichen Tagen auch Sonntags Morgens und Mittwochs Nachmittags Statt haben. Der Unterricht im Malen nimmt am 27. d. seinen Anfang.

Kaß, Brückenstraße No. 5.

Montag den 27. Oktober, Morgens 9 Uhr, lassen die Erben des zu Calcar verstorbenen Eheleute Caspar Hangelamer und Elisabeth van der Grinten, die von denselben nachgelassenen Mobilien in der Behausung des Hrn. Seegers zu Calcar, durch den unterzeichneten Notar meistbietend verkaufen.

Zugleich sollen an demselben Tage, Nachmittags 2 Uhr, die hienach beschriebenen Grundstücke zum Verkauf ausgesetzt und 14 Tage nachher, nämlich Montag den 10. November, Morgens 10 Uhr, bei Herrn Seegers zu Calcar, dem Meistbietenden zugeschlagen werden, als:

- 1) Das von Hrn. Seegers bewohnte Haus nebst Scheune zu Calcar;
- 2) eine Scheune zu Calcar auf der Wallstraße;
- 3) ein Garten mit Wohnung an der Lohmühle daselbst gelegen;
- 4) ein Garten vor dem Calcarthor gelegen;
- 5) ein Flächenraum von 1 1/2 Morgen holländisch mit Tannen und Strauchholz besetzt, zu Calcarberg gelegen, sodann ein daran grenzendes Stück Ackerland von 1 1/2 Morgen holländisch;
- 6) ein Stück Ackerland von 300 Ruthen, gleichfalls zu Calcarberg gelegen;
- 7) der ungetheilte vierte Theil in zwei Stücken Ackerland, auf dem Damm bei Calcar gelegen, und
- 8) Ein Stück Ackerland, gelegen zu Hanslaer am Reeser Wege, reichlich 2 holl. Morgen groß.

Glede, den 13. Oktober 1828.

Der Notar, Efferh.

Am Donnerstag den 6. künftigen Monats, Vormittags 10 Uhr, wird der Unterzeichnete, in Folge verehrlicher Verfügung hochlöblicher Regierung zu Coblenz vom 26. v. M., die Vergantung des zu Ringen neu zu errichtenden Pfarrhauses, angelagten zu der Summe von 2188 Thlr. 25 Sgr. 8 Pf., ausschließlich des nöthigen Eichenholzes, welches aus dem dortigen Gemeindevaibe geliefert wird, in der Art vornehmen, daß

- a) der Ankauf der Materialien und die Arbeiten der einzelnen Bauhandwerker für jeden besonders;
- b) ebenfalls der Ankauf der Materialien und die Ausführung aller Arbeiten,

jedes insbesondere, vorbehaltlich der Ratifikation, ausbezahlt werden. Plan, Kostenanschlag und Bedingungen werden bis dahin zu Seidermanns Einsicht in dem hiesigen Bureau offen liegen.

Zu Geldorf im Kreise Ahrweiler, den 8. Oktober 1828.

Der Bürgermeister, Marterstedt.

Mit dem Dampfschiffe sind heute angekommen: frische holländische Auktern zu einem Thaler 10 Silbergroschen die 100 Stück und unter Pfannenschläger No. 20 zu haben; so auch Citronen, Drangen und Feigen.

Verkauf aus freier Hand.

Das aufm Rinkenpfuhl gelegene Weingut, bestehend aus sechs Häusern unter No. 5, 7, 9, 11, 13 und 15 mit anliegendem circa 5 1/2 Morgen köln. großem Garten, so wie auch das auf Apostelnstraße unter No. 11 gelegene geräumige Haus können nun unter vortheilhaften Bedingungen aus freier Hand angekauft werden. Hierauf Reflektirende erfahren Näheres unter Goldschmidt No. 29.

Ein junger unverheiratheter Mann, welcher seiner Militärpflicht Genüge geleistet, auch mit guten Zeugnissen sowohl seiner Kenntnisse als Ausführung wegen, versehen ist, wünscht in Köln oder einer andern Stadt am Rhein als Conditor in Kondition. Wer, sagt die Expedition.

Eine Brille für einen Kurzsichtigen ist in der Gegend der Buschengasse und des Altenmarkts verloren gegangen. Der redliche Finder wird ersucht, sie gegen eine Belohnung in No. 16 in die kleine Bubenstraße zurückzubringen.

Bekanntmachung.

Auf den Grund der Genehmigung einer königlichen hochlöblichen Regierung, hier eine Lehr- und Erziehungsanstalt, welche die höhere weibliche Ausbildung bezwecken soll, errichten zu dürfen, beehre ich mich, hiermit anzuzeigen, daß ich dieselbe den 1. November in meiner Wohnung, Benratherstraße Nro. 1173, eröffnen werde.

Der allgemeine Lehrplan umfaßt folgende Gegenstände:

Religionslehre;
Deutsche Sprache und Stylübungen.
Französische Sprache.
Geographie.
Naturgeschichte.
Rechnen.
Zeichnen.
Schönschreiben.

Einiges über die Kunstprodukte der Menschen, in so fern sie eine nähere Beziehung auf die Haushaltung und weibliche Beschäftigung haben.

Uebung sowohl in den gewöhnlichen als künstlichen weiblichen Handarbeiten.

Einzeln wissenschaftliche Fächer werden von geprüften Lehrern vorgetragen.

Der Unterricht in andern Sprachen als der deutschen und französischen, so wie der im Singen, in der Musik oder im Tanzen, ist von den gewöhnlichen Lehrgegenständen ausgeschlossen, und muß, wenn er verlangt wird, besonders vergütet werden.

Ueberhaupt wird nichts versäumt werden, um sowohl den Verstand der Kinder zu bilden, als auch ihren moralischen und religiösen Sinn zu wecken und zu beleben.

Da, um dem Unterrichte den gehörigen Zusammenhang zu geben, der Lehrkursus halbjährig eingetheilt ist, so können in der Zwischenzeit keine Schülerinnen aufgenommen werden.

Eben so werden keine Schülerinnen unter 9 Jahren aufgenommen. Diejenigen Eltern, welche mich mit ihrem Zutrauen beehren, und mir die Bildung ihrer Töchter zu übertragen gesonnen sind, wollen von heute an bis zu Ende dieses Monats mich davon benachrichtigen.

Meine häusliche Einrichtung gestattet auch die Aufnahme mehrerer auswärtigen Böglinge. Ueber die desselbigen Bedingungen werde ich, auf gütige Anfrage, das Nähere brieflich mittheilen.

Düsseldorf, den 10. Oktober 1828.

Elise v. Diepold.

Avis au Commerce.

Le soussigné a l'honneur d'informer Messieurs les Négocians et Commissionnaires à Cologne, que depuis le 1^r Octobre, il a organisé son roulage accéléré sur la route de Cologne à Liège et toute la Belgique.

Le transport se faisant par ses propres chariots et par ses propres chevaux, et le service étant organisé de la manière la plus régulière, cette entreprise offrira au commerce les garanties nécessaires et toute la sécurité possible.

Il partira de Cologne régulièrement chaque semaine deux chariots, chargeant les marchandises pour Liège et tout le Brabant à des prix très-modérés.

Les bureaux sont:

à Liège chez Henry Détige,
à Bruxelles chez Sébastien Détige,
à Gand chez Henry Détige fils.

Mr. Jaques Geromont est autorisé de recevoir chez Mrs. les Négocians à Cologne les marchandises à transporter par le dit roulage; les remboursements y affectés seront toujours payés sur le champ.

HENRY DÉTIGE,

Propriétaire de roulage, demeurant à Liège vis-à-vis la douane.

Avis au commerce.

Nous avons l'honneur de prévenir Messieurs les négocians et commissionnaires de Cologne, qu'à dater du 1. Octobre prochain, nous activerons journellement de Cologne à Liège et vice versa, un Roulage régulier qui correspondra avec tous les accélérés pour Bruxelles, les villes de la Belgique, Paris et toute la France. Ce Roulage établi sous les meilleurs auspices et vivement apprécié, offre garantie et sécurité, surtout par la modicité des prix, la célérité et les soins qui seront apportés à la remise des marchandises dont nous soignons l'acquiescement des Droits à Liège en ménageant les faux frais en douanes avec économie.

Nous entreprenons également le transport à forfait, tous frais des Douanes compris.

Les marchandises et magasins sont assurés contre l'incendie.

Les bureaux sont établis:

à Cologne chez Mous, Gme. Bunteschu, co-intéressé près de l'entrepôt civil.

à Liège chez les soussignés.

Liège, le 28. Sept. 1828

F. Jongen et Delrez,

commissionnaires-expéditeurs, vis-à-vis la douane Nro. 327.

Da bei der am 6. d. M. abgehaltenen Vergantung der Heizungs-Materialien für die hiesige Heilanstalt die geforderten Preise für Brennholz, Brandgeriß, Zettgeriß und Steinkohlen nicht genehmigt worden sind, so werden Lieferungslustige hiermit eingeladen, ihre Forderungen bis zum 22. d. M. schriftlich und versiegelt mit der Aufschrift: „Anerbieten auf Lieferung von Heizungs-Material für die Heil-Anstalt“ in dem Geschäfts-Büro des Dekomons der Anstalt, wo auch die desselbigen Bedingungen bis dahin täglich eingesehen werden können, abzugeben und sich daselbst an genanntem Tage, Vormittags 10 Uhr, einzufinden, wo alsdann die Entseglung der Eingaben Statt finden, und die Lieferung dieser Gegenstände den Mindestfordernden übergeben werden soll.

Siegburg, den 10. Oktober 1828.

Verwaltung der Heil-Anstalt.

Zweite Bekanntmachung.

Deutsch-amerikanischer Bergwerk-Verein.

Die neunte General-Versammlung hat am 23. dieses beschlossen: daß zur Einlösung der am 1. Januar 1829 verfallenden Zins-Coupons, und der seit dem 1. Januar d. J. von der Agentschaft in Mexico gezogenen Tratten, spätestens drei Monat nach Erscheinung unserer Aufforderung in den durch die Statuten vorgeschriebenen Zeitungen, eine Zuzufuhr von zwanzig Procent, wovon fünf Procent in dem am 1. Januar 1829 verfallenden Zins-Coupons eingeliefert werden können, fünfzehn Procent jedoch baar bezahlt werden müssen, zu bezahlen sind, und daß diejenigen Inhaber von Actien, welche diesem Beschlusse in der vorgeschriebenen Frist keine Folge leisten sollten, nach §. 3 der Statuten das Recht ihrer Actien verlieren, mithin auch keine Zins-Coupons solcher Actien bezahlt werden sollen.

Wir fordern daher hiemit alle sämmtliche Actionnaire auf, diesem Beschlusse Folge zu leisten, und sind ermächtigt, zu erklären, daß derjenige Actionnaire, welcher die fünfzehn Procent bis spätestens den ersten November dieses Jahres baar bezahlt, Ein Procent per Monat Disconto vom Tage der Zahlung bis zu dem Tage des Verfalls abziehen, und derjenige, welcher bis spätestens den ersten November dieses Jahres eine gehörige Promesse für diese fünfzehn Procent an uns einliefert, selbige mit Zuziehung von einem halben Procent per Monat Zinsen, vom ersten Januar künftigen Jahres an gerechnet, auf ultimo März achtzehnhundert neun und zwanzig zahlbar, stellen kann, daß jedoch alle diejenigen, welche bis spätestens

den ersten November d. J. diese fünfzehn Procent weder baar bezahlen, noch dafür Promessen einliefern, spätestens drei Monat nach der Erscheinung dieser Aufforderung in den durch die Statuten vorgeschriebenen Zeitungen diese fünfzehn Procent baar bezahlen müssen.

Elberfeld, am 24. September 1828.

Die Direction des deutsch-amerikanischen Bergwerk-Vereins.

Freitag den 24. d., Morgens 9 und Nachmittags 3 Uhr, und die folgenden Tage in denselben Stunden werden die zu dem vakanten Nachlasse von Theodor Franz Thiriart gehörigen Möbeln in dem Sterbhaufe, in der Komödienstraße öffentlich versteigert, auf Betreiben des Curators der Masse, Herrn Calkulator Joseph Hoffmann hieselbst, und kraft der Präsidial-Ordonnanz vom 25. Juni d. J.

Köln, den 14. Oktober 1828.

Fier, Notar.

Dinstag den 21. Oktober, früh um 10 Uhr, sollen von der unterzeichneten Brigade 16 bis 18 königliche Dienstpferde, welche durch die Einstellung der Remonte überzählig geworden, auf dem Heumarkte öffentlich gegen baare Bezahlung an den Meistbietenden ver-auctionnirt werden. Köln, den 13. Oktober 1828.

Königliche siebente Artillerie-Brigade.

Konzert-Angelegenheit.

In den ersten Tagen des kommenden Monats November werden die Gesellschafts-Konzerte wieder ihren Anfang nehmen, und wir werden uns beeilen, Tag und Lokal durch dieses Blatt noch näher bekannt zu machen. Diejenigen verehrlichen Gesellschafts-Mitglieder, welche in der Billets-Anzahl vom vorigen Winter eine Abänderung wünschen, oder ganz aus der Konzert-Gesellschaft zu treten Willens seyn sollten, werden höflichst ersucht, solches bis zum 22. d. M. bei Herrn G. Tappen, Lorenzplatz No. 4 schriftlich anzuzeigen.

Köln, den 13. Oktober 1828.

Die Konzert-Direktion.

Preussisch
Dampf-



Rheinische
Schiffahrt.

Während des Monats Oktober fahren die preussisch rheinischen Dampfschiffe auf folgende Weise, nämlich:

Sonntags, Dinstags, Mittwochs und Freitags, Morgens um 6 Uhr von Köln nach Koblenz;

Montags, Mittwochs, Donnerstags und Samstags, Morgens um 6 Uhr, von Koblenz nach Mainz;

Sonntags Morgens um 7 Uhr, Dinstags, Donnerstags und Freitags Morgens um 6 Uhr, von Mainz nach Köln.

Die Preise der Plätze und die Güterfrachten sind unverändert geblieben.

Die seither nothwendig gewesene Revision der Passagier-Gefellen, in Koblenz und Mainz, findet nicht mehr Statt. Eben so wenig Verzollungen zu Koblenz, welche erforderlichen Falls in Mainz oder in Köln besorgt werden müssen.

Dampfschiff



Wilhelm

der

Erste.

Bestimmung der 2 Fahrten zur den Monat Oktober:

von Rymwegen nach Rotterdam und S'Pape und zwischengelegenen Städten

Jeden Sonntag, Dinstag und Donnerstags, Morgens 7 Uhr, von Rotterdam nach Rymwegen und zwischengelegenen Städten, Jeden Montag, Mittwoch und Freitag, Morgens 6 Uhr, von S'Pape, geht an diesen Tagen bei G. van Beethoven op de Bierkade des Morgens halb vier Uhr, eine eigene Diligence ab, um vor Abgang des Dampfschiffes in Rotterdam einzutreffen.

Dasselbe fährt in Uebereinstimmung:

zu Gorkum mit dem Dampfschiffe die Julia auf S'Busche und mit der Diligence auf Antwerpen, welche noch am nämlichen Abend daselbst eintrifft;

zu Rotterdam mit den Dampfschiffen auf Middelburg, Brielle, Antwerpen und London.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des einjährigen Bedarfs von nachbenannten, für die hiesige Königl. Artillerie-Werkstatt erforderlichen Materialien soll auf dem Wege öffentlicher Licitation den Wenigstforbernden übergeben werden, als ungefähr:

2000 Pfund Bleiweiß, 1000 Pf. geschlemmte Kreide, 100 Pf. Mineral-Blau, 25 Pf. Umbra, 200 Pf. Kienruß, 25 Pf. Englischroth, 60 Pf. Blauholz, 60 Pf. Silberglätte, 60 Pf. Bitriol, 300 Quart Terpentinöl, 800 Quart Leinöl, 100 Quart Rüßöl, 60 Pf. schwarzes Pech, 500 Pf. Leim, 1000 Ellen weiße und graue Leinwand, 5000 Pf. Hanf, 1000 Pf. Stahl, 1500 Tafeln verzinnetes und 2500 Tafeln schwarzes Blech.

Alle diejenigen, welche bei gehöriger Sicherheit und Kautionsfähigkeit gefonnen sind, die Lieferung einzelner oder mehrerer der genannten Materialien zu übernehmen, werden hierdurch aufgefordert, sich zu dem am 3. November d. J. angesetzten Termin hier einzufinden, zuvor aber ihre schriftliche Forderung versiegelt bis spätestens den Tag vor dem Termin abzugeben. Die Abhaltung der Licitation findet am 3. November in der Art Statt, daß Morgens um 8 Uhr die sämtlichen Farb- und kleine Materialien, um 10 Uhr Hanf und Leinwand und um 11 Uhr Stahl und Blech vorgenommen werden.

Die nähern Bedingungen zu dieser Licitation, imgleichen die Proben, können täglich hier eingesehen werden, und wird nur noch bemerkt, daß ohne vorher eingereichtes schriftliches Gebot, die Theilnahme an der Licitation nicht gestattet werden darf, daß der Schrift-

lich Mindestforbernde das Vorzugsrecht vor demjenigen zu gewärtigen hat, der im mündlichen Herab bieten eine gleiche Forderung mit ihm macht, und daß Nachgebote durchaus nicht angenommen werden.

Deus, am 6. Oktober 1828.

Königl. Verwaltung der Haupt-Artillerie-Werkstatt.

Die, dem hier wohnhaften Herrn C. R. van Baer zugehörigen, in hiesiger Stadt gelegenen, sowohl zu einer höchst angenehmen Privatwohnung, als auch zu Einrichtung eines jeden ausgedehnten Geschäftes geeigneten Gebäulichkeiten, nebst dabei befindlichen, mit einer Mauer umgebenen Ländereien, — welche Besitzungen in der hiesigen - Frankfurter Ober-Postamt's Zeitung No. 246 und 250, ferner in der Kölner Zeitung von diesem Jahr No. 142 näher und genau beschrieben worden sind — werden Montag den 19. November d. J. Nachmittags 2 Uhr in dem hiesigen Gasthause zum wilden Mann unter den alsdann zu eröffnenden Bedingungen zu einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt werden.

Köln, den 9. Oktober 1828.

Fürstl. Nied. Justiz-Amt, R. Weidenbach.

Bekanntmachung.

Durch Urtheil des königlichen Landgerichts zu Köln vom vierten Juni achtzehn hundert acht und zwanzig, erlassen zur Sache des Joseph Mertens, Weinhandler, und Helena Mandt, wohnhaft in Köln, Theilungsskläger, vertreten durch Advokat-Anwalt Kyll.

Gegen

Catharina Deuster, Wittwe von Mathias Mandt, Krämerinn, für sich und als Vormünderinn ihrer minorennen Kinder

a) Carolina, b) Hubert, c) Maria und d) Anton Mandt, Johann gegen

Carl Poller, Friseur, als Nebenvormund der genannten Minderjährigen, alle in Bonn, Theilungsbeklagten, vertreten durch Advokat Anwalt Galet; wurde der Verkauf des unten näher bezeichneten, den vorbenannten Parteien gemeinschaftlich zugehörigen Hauses verordnet und der zu Bonn wohnende Notar Martin Windeck mit diesem Verkaufe beauftragt. Demnach soll vor dem genannten Notar auf Anstehen der vorbenannten Requirenten, unter den bei demselben niedergelegten Bedingungen, die zur Einsicht eines Jeden offen liegen, öffentlich und zum vorbereitenden Verkaufe

Freitag den 31. Oktober 1828 Nachmittags 3 Uhr, auf der Amtsstube des unterzeichneten Notars, Brüdergasse No. 1049, ausgestellt werden:

Ein Haus, gelegen in der Benzeltgasse zu Bonn, bezeichnet mit No. 1070, neben Erben Lautenschläger und Apotheker Keller, ist vorne und hinten in Stein gebaut und mit Schiefern gedeckt; dasselbe enthält neun Zimmer, zwei Kammern und eine Küche; unter demselben befindet sich ein gewölbter Keller, und im Hofe ein Regensarg; die Grundfläche beträgt ungefähr 1058 Fuß.

Bonn, am 15. Sept. 1828.

(Geg.) Windeck, Notar.

Verpachtung eines Landgutes.

Das bei Blum im Friedensgerichts-Bezirk von Meurs gelegene Landgut, die Leyenburg genannt, mit den nöthigen landwirtschaftlichen Gebäuden, Baum- und Gemüsegärten, mit Ackerland für einen Bau von 4 Pferden, mit dem nöthigen Holz- und Grasgewächs, zugehörend der in Krefeld wohnenden verwittweten Frau Baroninn von der Leyen zu Bloemersheim, wird nach der Erndte des Jahres 1829 pachtlos, und kann alsdann stoppelbloß von einem neuen Pächter angetreten werden.

Pachtliebhaber können bei dem Pächter Leffen auf dem Hause Bloemersheim neben der Leyenburg und bei dem hier unterzeichneten Notar in Krefeld nähere Auskunft erhalten.

J. R. Courtz.

Bekanntmachung.

Daß Dinstag den 21. d. M. Oktober der gewöhnliche hiesige Pferdemarkt Statt findet, mache ich dem Handeltreibenden Publikum hierdurch bekannt. Neuß, den 9. Oktober 1828.

Der Bürgermeister, gez. C. C. Foerick.

Verkaufsanzeige.

Freitag den siebenzehnten dieses Monats, Vormittags zehn Uhr, soll in dem hiesigen Freihafen in dem städtischen Lagerhause Mühlengasse ein Faß Rheinwein, haltend zwei Ahmen, öffentlich an den Meist- und Bestbietenden gegen baare Zahlung verkauft werden. Köln, den 14. Oktober 1829.

Der Gerichtsvollzieher, Schmitz.

Bei Antiquar Späner ist zu haben: Choron, principes de Composition des écoles d'Italie, 3 dicke Fol. Bde., Paris, (Prachtwerk), 18 Thlr. Ladenp. 160 Fr. Zwei neue gold. mod. Pettschaften nebst gold. Schlüßel, 10 Thlr. Eine ganz correct gehende große starke silberne Repetir-Uhr, 12 Thlr. Ein neues vorzüglich gutes doppeltes englisches Jagdgewehr, nebst Schlösser mit Steinen. Auch eingerichtet à percussion. Verfertigt von Richards, London, 90 Thlr. Ein neues fein damasirtes großes Tischtuch nebst 12 Servietten, 26 Thlr. Eine Partie alte silb. römische Münzen von 10 Sgr. bis 3 Thlr. per Stück. Ein schönes Kirschbaum. Käßstchen mit 2 vorzüglich guten neuen Clarinetten nebst Mittelstücken u. s. w. (A. B. u. C. Claritt.) 12 Thlr., haben 30 Thlr. gekostet. Eine fast noch neue Artillerie-Offiz.-Uniform nebst fast noch neuen Dekorationen, Ezako, wie auch Hut mit Federbusch, 15 Thlr. Das Ganze hat über 40 Thlr. gekostet. 10 alte römische kupf. Münzen 12 Sgr. Eine große Wage mit eisernen Balken, 15 Thlr. Ein Fenster-Spiegel nebst Zubehör, 1 Thlr. Ein prachtvolles schilbröthenes Frauenzimmer-Accessoir nebst Zubehör, 35 Thlr., hat 12 Ebor. gekostet. Ein gebrauchtes, aber noch gut gehaltenes Kirschbaum. Canape 13 Thlr.

Mit einer schönen Auswahl von s idenen sowohl, als wasserdichten percallenen Regenschirmen nach dem neuesten Geschmack, empfiehlt sich die Regenschirm-Fabrik von Josephine Pasquali, Hochstraße No. 83, nächst den 4 Winden.

Die mehrmals zu tausend Thalern angekündigte treffliche italienische Violine soll nunmehr zu einem ansehnlichen Gebote zugeschlagen werden. Der Verkauf davon ist dem Herrn Antiquar Späner übergeben worden.

Ein unverheiratheter junger Mann von 32 Jahren, welcher in jeder Hinsicht seiner Militärpflicht Genüge geleistet, eine gute und flüssige Hand schreibt, auch der französischen Sprache nicht ganz unkundig ist, und der früher schon längere Zeit auf einem Comptoir als Gehülfe gearbeitet, wünscht gegen ein angemessenes Honorar, wobei jedoch mehr auf gute Behandlung gesehen wird, wieder auf einem Comptoir oder sonstigem Bureau hier oder in hiesiger Gegend bis zu Neujahr unterzukommen. Derselbe ist bereit, einen Monat lang sich zur Probe zu stellen, und ersucht darauf Reflectirende ihre Gesuche bis zum 1. November d. J. schriftlich an Herrn Antiquar Späner abzugeben.

^{10/4} Circassiennes und Merinos

in allen Breiten, die schmalen zu 5, 6 und 7 Silbergroßen; wie auch alle mögliche Seidenstoffe und dunkle 5 und ¹/₄ Ratone erhielten wir dieser Tage eine bedeutende Auswahl zu den billigsten Preisen, womit wir uns bestens empfehlen.

Gebrüder Grachi, auf dem Altenmarkt.

In der Mitte der Stadt, in einer der gangbarsten Straßen stehen mehrere Zimmer mit oder ohne Meubeln zu vermieten; auch würde das ganze Haus, anhabend 10 Zimmer, Küche, Keller, 4 Speicher, Regen- und Brunnenwasser, nebst Garten, auf Verlangen abgegeben werden können. Zu erfragen bei der Expedition der Zeitung.

Eine schwarze Braselette mit einem Schlosse von Goldbronce und Perlen, ist von Deug über die Brücke, Friedrich-Wilhelm-Straße, Heumarkt, Altenmarkt, über den Hof, Fettenhennen, Margaretenstraße bis auf den Eigelstein, verloren worden. Wer sie in No. 37 zurückbringt, erhält eine angemessene Belohnung.

Am Samstag oder Sonntag fährt ein vierfüßiger Wagen über Elberfeld nach Bielefeld. Personen, welche diese Gelegenheit benutzen wollen, erfahren das Nähere bei der Expedition.

In der Nähe des Gymnasiums können Herren Logis nebst ganzer und halber Beköstigung, die ganze zu 6 Thlr. 5 Sgr., die halbe zu 4 Thlr., mit Inbegriff der Wäsche, erhalten. Die Exp. sagt, wo.

In der Salzgasse No. 4 ist ein großer Fruchtspeicher gleich zu vermieten.

Ein Haus, gut gelegen, mit oder ohne Stallung, steht zu vermieten; das Nähere auf der Hochstraße No. 132.

In der Lindgasse No. 12 steht ein großer Keller zu vermieten. Bescheid im Rebenhause No. 10.

Ein starkes Mährenpferd mit komplettem Geschirr sammt Karren ist wegen Mangels an Platz billig zu verkaufen. Bescheid in der Bürgerstraße No. 14.

Ich zeige dem verehrten Publikum hiemit ergebenst an, daß ich meine Wirthschaft aus der schönen Aussicht am Thümmchen in die Stadt Prag auf dem Neumarkt No. 10 verlegt habe, wo ich mich guten Weinen, Kasse und Speisen in Portionen nach der Saison, meine Freunde und Gönner bestens und pünktlich bedienen werde.

Wilhelm Fühling.

Der Herr J. G. U. . . . aus Maestricht wird hierdurch aufgefordert, seine mir schuldige Arznei-Rechnung binnen acht Tagen zu bezahlen, widrigenfalls sein Name öffentlich bekannt gemacht wird. Köln, den 13. Oktober 1828. P. B.

Unterzeichnete werden am 21. d. M. in Hersel bei Gastwirthinn Ruth mit dreißig Stück holländischer Säug- und Einwinter-Kohlen Markt halten, und laden alle Kauflustige dazu ein.

M. Bock et Kappel.

Ein kleines diamantenes Kreuzchen ist verloren worden; derjenige, der es wieder bringt, erhält eine gute Belohnung. Die Expedition sagt, wo.

Schönes und feines Hemderleinen à 4 bis 5 Sgr. ist zu haben Hochstraße No. 108.

Leere Zülfste stehen zum Verkaufe, Klein-St.-Martin No. 7.

Ein schönes Tafel-Clavier à 6 Oktaven ist zu vermieten, Johannisstraße No. 41.

Ein tüchtiger Blechschläger-Geselle kann gleich Arbeit haben bei N. Pleß in Wesel.

Ein Mädchen, welches die Putzarbeit versteht, wünscht in einer hiesigen Putzhandlung aufgenommen zu werden. Es wird mehr auf freundliche Behandlung, als großes Salair gesehen. Die Expedition sagt, welches.

Ein zu Gladbach in der Nähe von Bensberg, im Kreise von Mülheim am Rhein, gelegenes schönes Wohnhaus, bestehend aus vier Zimmern und einer Küche im Erdgeschoße, sodann fünf Zimmern oben, einem Speicher und Keller, nebst einem dazu gehörigen gut bearbeiteten obstreichen Garten von etwa drei viertel Morgen und einem gleich großen Baumgarten, das Ganze an der Strundenbach anschießend, und deshalb zu manchem Geschäftszweige geeignet, ist unter annehmbaren Bedingungen zu verpachten. Das Nähere bei der Expedition dieser Zeitung.

Zu vermieten und gleich zu beziehen: eine stille, freundliche Wohnung von 7 Zimmern, mit Küche, Keller, Speicher, Stallungen und Remisen, großem Hofraum, und außerdem noch zwei geräumige Keller in der Nähe des Doms und des Justizgebäudes. Bescheid unter Fettenhennen No. 7.

Das sub No. 19 und 21 in der Drususgasse (an den Minertent) gelegene neugebaute Haus, enthaltend acht Zimmer, Küche, Keller, Speicher, Gärtchen, Hofraum mit Einfahrt, Stall für zwei Pferde und Remise, steht zu vermieten und gleich zu beziehen. Zu erfragen in der Schillerergasse No. 34.

Das neugebaute Haus auf der Hochstraße No. 57, anhabend 13 Zimmer, einen geräumigen Keller und Garten, steht im Ganzen, auch theilweise zu vermieten, und kann gleich bezogen werden. Bescheid bei dem Eigentümer, in No. 80 auf der Hochstraße, wie auch unter Pfannenschläger No. 7.

Zu vermieten das Haus No. 4 auf dem Gereonskloster mit Ausnahme einiger oder mehrerer Zimmer darin, nebst Küche und großem Garten, Einfahrt und Remise.

Ein geschickter Goldarbeiter kann gleich Kondition erhalten. Bescheid bei der Expedition.

In einer Blaufarberei wird ein junger Mensch unentgeltlich in die Lehre gesucht. Bescheid bei der Expedition.

Ein junger Mensch, der die nöthigen Vorkenntnisse besitzt, und eine gute Hand schreibt, wünscht auf einem Bureau oder bei einem Beamten Beschäftigung. Näheres bei der Expedition.

Ein junger Mann, welcher bereits in einer Buchhandlung servierte und zugleich einige Kenntnisse von der Buchdruckerei besitzt, kann sogleich eine Stelle erhalten, und beliebe sich deshalb schriftlich zu wenden an C. M. Schüller in Grefeld.

Es wird eine Köchin mit guten Zeugnissen versehen auswärtig gesucht. Auskunft bei der Expedition dieses Blattes.